

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 77 (1935)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sind beide Leiden verschieden, die Auswirkungen sind so ziemlich gleich. Es muß mit allem Nachdruck davor gewarnt werden, dem inf. Abortus all das in die Schuhe zu schieben, was er bestimmt nicht verschuldet hat. Man würde einen schlechten Dienst leisten, wollte man ursächliche Zusammenhänge zwischen inf. Abortus und inf. Vaginitis künstlich konstruieren und die Bekämpfung einseitig schematisieren. Beide Leiden kommen in den Rindviehbeständen aller Kontinente vor, teils selbständig, teils vergesellschaftet. Sie rechtzeitig und richtig zu erkennen und therapeutisch spezialistisch zu bekämpfen, ist Sache des geschulten Fachmannes. Das weit häufigere und den Zuchtbetrieb in der vielseitigsten Weise ungünstig beeinflussende der beiden Leiden ist die Vaginitis infectiosa im akuten und subakuten Stadium, von ihrem latenten Stadium ganz abgesehen.

Die einzig richtige Behandlungsmethode der Vaginitis infectiosa nodosa sei diejenige mit den allgemein bekannten Kaiser'schen Vaginablättchen, die sich auf der Erkenntnis stütze, daß die Klitoris das A und O des ganzen Fragenkomplexes sei. Zudem habe das Präparat die merkwürdige Eigenschaft, daß es in seinem wirk-samen Prinzip nicht imitierbar sei.

Decurtins.

Bücherbesprechung.

Neunundzwanzigster Geschäftsbericht für das Betriebsjahr vom 1. September 1933 bis 31. August 1934. Allgemeine Davoser Kontroll- und Zentralmolkerei A.-G. in Davos-Platz. 22/29 cm. 36 Seiten.

Der neunundzwanzigste Bericht der von unserem Kollegen Dr. Gabathuler geleiteten Molkerei in Davos liegt wieder einmal vor. Wie die vorherigen ist auch der jetzige Bericht sehr inhaltsreich. In wirtschaftlicher Hinsicht wäre darauf hinzuweisen, daß die Produzenten im Verwaltungsjahr 1913/14 Fr. 641,892.—, während der letzten Periode (1933/34) jedoch Fr. 818,822.— erhalten haben. Für besonders gute Qualität sind außerdem gewissen Lieferanten etwas über Fr. 8000.— als Prämien zugewiesen worden. Endlich wurde eine sogenannte Restzahlung von Fr. 128,483.— verteilt.

In bezug auf die Untersuchungen ist die Besprechung der Gärproben besonders hervorzuheben. Aus der graphischen Darstellung wie aus einem besonderen Vorfall geht die günstige Wirkung des Weideganges hervor. Gegen Ende des Monates August mußte der Weidegang wegen Schneefall unterbrochen werden, worauf die Gärproben sofort ungünstig ausfielen. Die Blähungen wurden ungefähr 4 mal größer und die Zahl der gallertigen Gärproben fiel von 41,7% auf 27,3% zurück, also ungefähr auf die Zahl, wie sie bei der Winterstallfütterungszeit beobachtet wird.

Huguenin.

Die Tiere im chemischen Kriege. Von Prof. Dr. med. vet. C. E. Richters, Oberst- und Chefveterinär des Heeres-Veterinäruntersuchungsamtes.

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 78 Abbildungen im Text und 8 farbigen Tafeln. Berlin 1934. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, Wilhelmstr. 10. Preis broschiert RM. 10.80, gebunden RM. 12.60.

Die erste zusammenfassende Darstellung über die Materie hat der Autor im Jahre 1932 veröffentlicht. Die zweite vorliegende Auflage ist bezüglich Inhalt und Illustrationen ganz wesentlich bereichert worden.

Immer mehr bewahrheitet es sich, daß in künftigen Kriegen zufolge der modernen Errungenschaften der Technik nicht nur danach getrachtet wird, die Front eines Gegners möglichst rasch zu erschüttern, sondern auch seine Kraft und Hilfsquellen im Heimatlande zu zerstören. Den Gebrauch von chemischen Stoffen zu Kampfzwecken verbieten zwar internationale Abmachungen. Aber Verträge sind bekanntlich im Kriege Fetzen Papier und die Menschen in ihrer Selbstsucht und Habgier setzen besonders dann die brutale Gewalt an Stelle des Rechts. Deshalb sind alle Staaten gezwungen, sich vom militärischen und zivilen Standpunkte aus mit den Fragen des Luftkrieges einläßlich zu beschäftigen. Namentlich müßte die Verwendung von Kampfstoffen seitens eines Gegners nicht nur eine für den Giftgaskrieg nicht vorbereitete Armee, sondern das ganze Land in seinen Grundfesten erschüttern. Zunächst sind selbstverständlich Maßnahmen zum Schutze und zur Verteidigung der Menschen zu treffen. Aber auch die Tiere bedürfen ihrer vom Standpunkte der Humanität und Utilität aus.

In erster Linie bleibt sicher trotz aller Motorisierung dem Pferd und Maultier eine große Bedeutung auch in der Zukunft bei jeder nationalen Verteidigung. Hunde und Brieftauben sind ebenfalls wertvolle Hilfskräfte und im Hinterlande gilt es, rechtzeitig Maßnahmen zum Schutze der Nutztiere, Nahrungs- und Futtermittel zu treffen.

Alle reizenden, erstickenden und ätzenden Chemikalien schädigen den tierischen Organismus ebenso schwer, wie denjenigen des Menschen. Das besonders gefürchtete Dichlordiaethylsulfid, auch Senf oder Mustardgift, Yperit, von den Deutschen Lost genannt, wirkt sogar auf die Haut des Pferdes intensiver ein.

Richters behandelt die gesamte Pathologie und Therapie der Kampfstoffkrankungen der Tiere gestützt auf Versuche, reichhaltige Beobachtungen und Erfahrungen in Wort und Bild einläßlich. Weitere Kapitel sind der Möglichkeit der Verwendung des Hundes als Gasspürer, dem Schutze der Tiere und Lebensmittel gegen Kampfstoffe und den Vorkehrungen gegen die Wirkung von

Spreng- und Brandbomben gewidmet. Auch der praktisch kaum in Betracht kommende bakteriologische Krieg ist kurz erörtert.

Der technische Krieg, besonders aber derjenige mit Giftstoffen gegen das Hinterland, mutet als beschämendes Kapitel der menschlichen Rücksichtslosigkeit und Brutalität an. Hunnen, Mongolen und andere wilde Völker wurden verachtet, weil sie auch die am Kriege nicht direkt Beteiligten totschlugen. Die moderne Kriegstechnik bedeutet mehr als einen Rückfall in jene barbarischen Zeiten. Aber es nützt nichts, darüber zu lamentieren, wir müssen uns mit den Tatsachen abfinden.

Und so es ist denn Pflicht der tierärztlichen Lehranstalten und militärischen Instruktionskurse, sowie jedes Tierarztes und Tierhalters, sich mit den Fragen des technischen und besonders des chemischen Krieges zu befassen, um gegebenen Falles Tiere und Lebensmittel dagegen zu schützen und Erkrankungen zweckentsprechend behandeln zu können. Wir sind dem Verfasser dankbar, daß er uns auf diesen Gebieten fortgesetzt so gründlich orientiert. Das einläßliche Studium der zweiten Auflage seines Werkes über die Tiere im chemischen Kriege kann deshalb allseitig nur wärmstens empfohlen werden. Im Verhältnis zum Gebotenen ist der Preis ein bescheidener.

O. Bürgi.

Verschiedenes.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Februar 1935.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat	
		zugenommen	abgenommen
Maul- und Klauenseuche	—	—	—
Milzbrand	9	2	—
Rauschbrand	14	11	—
Wut	—	—	—
Rotz	—	—	—
Stäbchenrotlauf	105	—	22
Schweineseuche u. Schweinepest .	170	9	—
Räude	12	—	3
Agalaktie der Schafe und Ziegen .	9	—	5
Geflügelcholera	—	—	—
Faulbrut der Bienen	—	—	—
Milbenkrankheit der Bienen . . .	1	1	—
Pullorumseuche	23	12	—